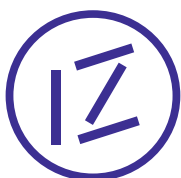


Studienzusammenfassung

Wirkungsevaluation mobiler Jugendarbeit

Methodische Zugänge und empirische Ergebnisse



Österreichische
Nationalagentur
Erasmus+ Jugend in Aktion &
Europäisches Solidaritätskorps



Erasmus+



EUROPÄISCHES
SOLIDARITÄTSKORPS

jugendaktion.at
solidaritaetskorp.at

Thema/ Problemdarstellung

Wirkungsorientierung und Evaluierung werden für Einrichtungen der Sozialen Arbeit immer wichtiger. Durch die Einführung des Grundsatzes einer wirkungsorientierten Steuerung wurden auch Einrichtungen der Jugendarbeit dazu verpflichtet, den Effekt ihrer Arbeit objektiv darzustellen. Wirkungsorientierung zeigt sich auch in der Form der sogenannten evidenzbasierten Praxis, also in der Über- und Umsetzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen in sozialarbeiterische Praxis. Umgesetzt werden sollen dabei vor allem Ergebnisse von Wirkungs- und Evaluierungsstudien. Letztlich versteht man darunter aber auch Überprüfung, ob Ziele der eigenen sozialarbeiterischen Tätigkeit erreicht wurden.

„Mobile Jugendarbeit ist im öffentlichen Raum tätig und stellt ein aufsuchendes, lebensweltorientiertes soziales Unterstützungs-, Beratungs- und Hilfsangebot dar, das Zugang zu schwer erreichbaren Jugendlichen sucht.“ So eröffnet Hemma Mayrhofer den Band zur Wirkungsana-

lyse von mobiler Jugendarbeit und gibt damit auch gleich eine Definition des Arbeitsfelds. Mobile Jugendarbeit ist Teil der offenen Jugendarbeit, also ist nicht auf Mitgliedschaft aufgebaut. Die Unterscheidung zwischen herausreichender (also zu einem stationären Angebot gehörend) und nur mobilen Ansätzen wird hier nicht relevant – essentiell ist aber „das niederschwellige Aufsuchen von Jugendlichen in deren Lebenszusammenhängen im öffentlichen Raum“. Zu den Methoden der mobilen Jugendarbeit werden Streetwork, Cliques- bzw. Gruppenarbeit, Gemeinwesenarbeit und Einzelfallhilfe gezählt, und als Ziele der mobilen Arbeit werden angeführt: Marginalisierung und Verdrängung einzelner und Gruppen entgegenwirken, Interessen sichtbar machen und demokratische Aushandlungsprozesse gestalten, Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, Erweiterung von Handlungskompetenzen, Steigerung gesellschaftlicher Teilhabe und Förderung der Gemeinschaftsfähigkeit junger Menschen.

Wirkungsbereiche der mobilen Jugendarbeit (MJA), die untersucht werden könnten

<u>INDIVIDUELLE EBENE</u>	<u>SOZIALRÄUMLICHE & INSTITUTIONELLE EBENE</u>
Positive Persönlichkeitsentwicklung	Höhere Ressourcen im Sozialraum/Gemeinwesen
Erhöhte persönliche Ressourcen und Teilhabemöglichkeiten	Erhöhte Problem- und Konfliktlösungskompetenz zwischen Jgdl. und anderen Akteur*innen
Verhinderung/Abmilderung devianter Lebensläufe	Erhöhte Berücksichtigung und Beteiligung von Jgdl. in Planungs- und Entscheidungsprozessen
Höhere / ausreichende kommunikative und soziale Kompetenzen	Erhöhte Berücksichtigung und Beteiligung von Jgdl. in Planungs- und Entscheidungsprozessen
Höheres Körper- und Gesundheitsbewusstsein	Rückgang von Vandalismus/Sachbeschädigung im öffentlichen Raum
	Jugendliche werden weniger als Stör- / Irritationsquelle wahrgenommen
	Besseres Wissen über Jugendliche für Akteur*innen auf Sozialraumebene

Betrachtet man nun diese Ziele und versucht die möglichen Wirkungen jeglicher sozialen Arbeit im Generellen und mobiler Jugendarbeit im Besonderen zu evaluieren, ergeben sich methodische Schwierigkeiten: die Erreichung der Ziele auf individueller Ebene lassen sich beispielsweise kaum direkt messen. Aber auch Ursache und Wirkung lassen sich aufgrund vielfacher anderer Einflüsse, die auf die Einzelnen wirken, und aufgrund des Einflusses der Nutzer*innen selbst, nicht immer gesichert in Zusammenhang bringen. Daher fallen Experimente als Methode ebenso aus wie auch Untersuchungen mit Kontrollgruppen (die keine Angebote genutzt hatten). Empfohlen werden daher Untersuchungen, die einen Methoden-Mix aus quantitativen Erhebungen, qualitativen Methoden sowie rekonstruktiven (also zurückblickenden) Verfahren beinhalten. Die Anonymität und Freiwilligkeit der Teilnahme an Angeboten der Jugendarbeit stellen weitere Herausforderungen für Längsschnittstudien oder Vorher-Nachher-Vergleiche dar.

Inhalt/ Methoden

Die Untersuchung wurde vom Institut für Kriminal- und Rechtssoziologie (IKRS) in Wien (Bezirke 10, 16 und 17) und Niederösterreich (Bezirke Mödling und Gänserndorf) bei Projekten der Trägerorganisationen Verein Wiener Jugendzentren (Back on Stage 10 und Back on Stage 16/17) und Tender (MOJA und GOOSTAV) durchgeführt. Zum Einsatz kamen, nachdem Wirkungsfelder zunächst theoretisch behandelt wurden, folgende Methoden: standardisierte Fragebogenerhebung mit aktuellen Nutzer*innen der vier Einrichtungen, narrationsorientierte biographische Interviews mit ehemaligen Nutzer*innen, vier sozialräumliche Fallstudien (zentraler Platz, Freizeitfläche, Veranstaltung, Versammlung), Netzwerkanalyse institutioneller Netzwerke, sowie Sekundäranalysen von Daten des Sicherheitsmonitors.

Kern- aussagen

Mobile Jugendarbeit zeigt Wirkungen bei Jugendlichen und auch im Sozialraum. So gab die deutliche Mehrheit der befragten Jugendlichen an, sich von den Jugendarbeiter*innen ernst genommen zu fühlen, sie hat auch großes Vertrauen zu ihnen. Auch wenn die Jugendlichen, hin und wieder kritisiert werden, können sie die Kritik zum Großteil akzeptieren. Darüber hinaus sind Jugendarbeiter*innen auch Anlaufstellen bei Problemen. Außerdem wirken die Jugendarbeiter*innen durch ihr Verhalten als Vorbilder hinsichtlich der Akzeptanz von Gender Equality und von nationalen / ethnischen Differenzen. Weniger stark ist der Einfluss hinsichtlich der Akzeptanz unterschiedlicher sexueller Orientierungen. Die Jugendlichen sehen aber auch einen positiven Effekt der MJA auf das eigene Problemlösungs- und Konfliktverhalten. Auch die Berechnungen mit den Daten des Sicherheitsmonitors erlauben Rückschlüsse auf positiven Einfluss der MJA auf Vandalismus; ebenso zeigen sich Körperverletzungen rückläufig. Es ist auch interessant, dass drei Viertel der Jugendlichen angibt, durch die MJA mehr über gesetzlich Erlaubtes und Verbotenes erfahren zu haben. Auffallend ist bei den Einstellungs- und Verhaltensänderungen, dass eine zunehmende Dauer des Kontakts mit Einrichtungen der MJA positive Auswirkungen zeigt. Letztlich zeigen die narrationsorientierten biographischen Interviews auch den starken Einfluss der Jugendarbeit auf die Persönlichkeitsentwicklung. Die Jugendlichen nehmen durch die mobile Jugendarbeit eine Verbesserung der (Freizeit-) Angebotspalette in ihrem Sozialraum wahr.

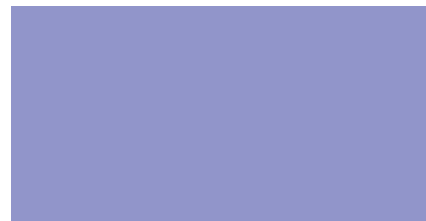
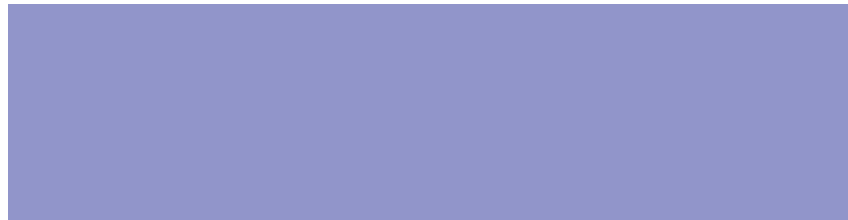
Fazit

Jugendarbeit wirkt! Das hört man oft und doch gibt es wenige wissenschaftliche Untersuchungen zu dem Thema, die man tatsächlich auch mit gutem Gewissen zitieren kann. Mayrhofer's Arbeit kann und sollte man dazu nutzen!



Über diese Publikation

Diese Zusammenfassung wurde im Rahmen des Projekts „Europe Goes Local“ (europegoeslocal.eu) im Auftrag der Österreichischen Nationalagentur für die EU-Jugendförderprogramme von der Donau-Universität Krems unter der Leitung von MMag. Manfred Zentner erstellt.



Impressum

IZ - Verein zur Förderung von
Vielfalt, Dialog und Bildung

Österreichische Nationalagentur
Erasmus+ Jugend in Aktion &
Europäisches Solidaritätskorps

Dresdner Straße 82/12
1200 Wien
ZVR: 826402700



Österreichische
Nationalagentur
Erasmus+ Jugend in Aktion &
Europäisches Solidaritätskorps



Erasmus+



EUROPÄISCHES
SOLIDARITÄTSKORPS

jugendaktion.at
solidaritaetskorps.at